

# Lungentransplantierte wandert den Jakobsweg von Glückstadt nach Santiago de Compostela

Bericht Nr. 07/2008  
Datum 19. Dezember 2008  
Etappenblock Barsinghausen – Hannover – Witzhelden – Köln – Hannover –  
Barsinghausen – Hamburg – Bad Oeynhausen – Hannover - Barsinghausen  
Berichtsort Barsinghausen

Mein letzter Bericht für das Jahr 2008, das in wenigen Tagen nur noch Geschichte sein wird. Ein Jahr, das es in sich hatte – für mich, aber auch für die Gesellschaft. Viele bewegende Themen, die uns (und auch mich) noch im nächsten Jahr fordern und in Anspruch nehmen werden. Für mich sind an erster Stelle die vielen Gespräche und Begegnungen auf meinem Jakobsweg zu nennen.

Aus diesen Unterhaltungen und Gesprächen in allen besuchten Städten sind ein paar interessante Aspekte deutlich geworden: die Bevölkerung in unserem Land ist in deutlichem Maß:

- unwissend über die bestehenden Möglichkeiten von Lungentransplantationen  
(*„Seit wann gibt es das denn?“ oder „Davon habe ich noch nichts von gehört.“*)
- ◦ naiv über die (lebensbedrohlichen) Risiken des Nikotinkonsums  
(*„Das macht doch jeder“ oder „Ich habe damit keine Probleme.“*)
- ◦ infantil gutgläubig zur Verfügbarkeit von Organen im Fall einer Transplantation  
(*„Das macht mein Arzt dann schon“ oder „Darum kümmere ich mich später“*)
- ◦ von einem latenten Hang zur Illegalität oder Kriminalität geprägt  
(*„Kaufe ich ein Organ in Indien“ oder „Kein Problem: China hat doch Organe“*)

Das Ausmaß an Unwissenheit und thematischer Naivität ist unverhältnismäßig hoch und auch die (erstaunliche) Bereitschaft zur illegalen Beschaffung von Organen ist unverkennbar, auch wenn die Realisierung eines solchen Vorhabens natürlich eine ganz andere Qualität darstellt.



**Abbildung 1: Transplantation einer doppelseitigen Lunge**

Die Thematik des illegalen Organhandels habe ich ja in meinem Tagesblog vom 15. Dezember ausführlich angesprochen. Ein Problem, das bei der Bevölkerung immer stärker als potenzielles Lösungsmodell ins Bewusstsein rückt. In hohem Maße tragisch ist nur, dass dieses Gedankengut auch professorale Unterstützung findet. Das ehemalige Mitglied des Wissenschaftsrates, Prof. Peter Oberender von der Universität Bayreuth, forderte im Deutschlandradio gar, den kommerziellen Organhandel zu legalisieren. Der Weg der Wissenschaft ohne Ethik führt dann, so Oberender, beispielsweise zu einer Organspendepflicht für Hartz IV-Empfänger (siehe auch: Neue Rheinische Zeitung vom 17.12.2008). Soweit darf es niemals kommen.

Und trotzdem müssen wir diesem Thema gegenüber aufmerksam und wachsam bleiben, denn die Unwissenheit in der Bevölkerung befördert natürlich (illegalen) Organhandel in allen seinen Facetten als die vermeintlich schnelle Alternative zur Organspende. Einige (zukünftige) Möglichkeiten sind allerdings noch sehr weit von der

Realisierung entfernt: Beispiel könnte die Kultivierungen von Stammzellen und daraus (als individuelle Lösung) das „Nachwachsen“ der persönlichen Organe werden. In Zukunft vielleicht denkbar ist auch die Xenotransplantation, also die Übertragung tierischer Organe. Allerdings wird die Zeit bis zur Umsetzung noch recht lange dauern.

Damit wieder zum Tagesgeschäft. Und zu meinem Jakobsweg, der aktuell ergänzt wird durch meine Organspende-Tournee. Auch beim Thema der Organspende gibt es viel Falschwissen und unrichtige Informationen bei den Menschen, die beispielsweise den Hirntod nicht im Vergleich zum Herzstillstand einordnen (und verstehen) können. Hier ist viel (wichtige) Detailarbeit erforderlich, um den Menschen dieses Wissen zu vermitteln, zu erklären und Beispiele zu geben.



**Abbildung 2: Dr. Körfer mit einem der nicht geeigneten Spenderausweise**

Dieses Falschwissen wird teilweise auch gestreut durch fachlich qualifizierte Stellen mit hoher Kompetenz wie z. B. dem Herz- und Diabetes-Zentrum in Bad Oeynhausen. Dort wird neuerdings ein Miniheftchen mit einer Plastikkarte verteilt, die auf der Rückseite lediglich eine grundsätzliche Einwilligung zur Organspende beinhaltet, nicht aber auch die Auswahlmöglichkeiten, wie sie auf dem Organspendeausweis der DSO oder der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung enthalten sind. Daher: bunte Bilder und nett anzusehende Heftchen – ja, wenn sie die Menschen zutreffend informieren. Aber nicht die enthaltene oder beigelegte Plastikkarte. Das ist keinesfalls ausreichend. Weder für die Organspende noch zur Information der Bevölkerung.

Auch wenn es immer wieder zu Informationsfehlern kommt, so bleiben doch wichtige Erfolge in der Aufklärung. Die verschiedensten Wege führen letztlich zum Erfolg. Besonders hervorzuheben ist die Deutsche Stiftung Organtransplantation sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der Pharmahersteller Novartis mit der Webseite [www.novartistransplantation.de](http://www.novartistransplantation.de) und viele Selbsthilfegruppen in Deutschland. Was hingegen weit verbreitet bis heute nicht existent, ist die Information der Schüler in Deutschland.

An fast allen deutschen Schulen – gleich ob Sekundarstufe II oder im Hochschulbereich – gibt es praktisch keinerlei Schulung oder Informationen zur Organspende. Häufig sind die Schüler mit diesem Thema völlig überfordert und können weder Organspende noch Transplantationsmedizin einordnen oder verstehen. Dabei sind Schüler in Deutschland eher als Opfer der Lehrerschaft zu sehen. Die Lehrer und ihre Schulleitungen in unserem Land haben zum überwiegenden Teil kein vermittelbares Wissen zu diesen Themen oder sind nicht Willens, sich diese Kenntnisse anzueignen. Dabei sind die jungen Menschen, die heute in der schulischen Ausbildung stehen oder an den Hochschulen studieren, die Zukunft unseres Landes – und natürlich auch die Zukunft in unserer Medizin, wenn es um Organspende und Transplantationsmedizin geht. Diesen jungen Leuten muss unsere ganze Zuwendung, Unterstützung und Aufmerksamkeit gelten, damit sie ein vernünftiges und ausgewogenes Chancenpaket erhalten, das ihnen Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten für ihr Leben bietet.



**Abbildung 3: Werbung von TK-Online gemeinsam mit den Jungen Helden**

Darunter, liebe Politiker in Bund und Land, sind nicht eure Streitigkeiten und Fehler zu verstehen, die oftmals nur reinrassige Ignoranz, Eifersucht und Egoismen sind. Ihr alle müsst euch fragen lassen, warum ihr eure Arbeit nur unzureichend oder gefährlich fahrlässig macht. Kein Gedanke daran, wie die nach euch folgenden Generationen der heute jungen Menschen eure Fehler wieder ausbügeln oder bezahlen sollen? Keinerlei Angst davor, dass diese jungen Leute von euch einmal Rechenschaft fordern werden? Euer Verhalten, liebe Politiker, ist schamlos und asozial – in Bund wie auch in unseren Bundesländern. Euer „Weihnachtsgeld“, liebe Politiker, habe ich auf der nächsten Seite für euch bereitgestellt.

### **Das „Weihnachtsgeld“ für unsere Politiker in Bund und Land (damit sie nicht verhungern oder verkommen)**



**Abbildung 4: Einhundert Milliarden US-Dollar (aus: DiePresse.com)**

Doch nach diesen – zugegebenermaßen – eher unappetitlichen Themen will ich wieder zum (tendenziell friedlichen) Weihnachtsfest kommen, das ja nun direkt vor der Türe steht. Und damit bin ich auch bei meinem „dritten Geburtstag“, denn am 20. Dezember vor drei Jahren wurde ich transplantiert. Dieser Tag ist für meine Frau Ewa und mich schon etwas sehr besonderes und mir scheint es richtig (und wichtig) zu sein, auch die unmittelbaren Angehörigen eines Lungentransplantierten, also die Partner, in alle die Gedanken einzubinden, die an einem solchen Tag unausweichlich entstehen. Gerade die Partner der Patienten sind es ja, die in der kritischen Phase einer Transplantation immer funktionieren müssen und Stärke zeigen sollen. Für alle die unmittelbaren Angehörigen ist diese Phase eine sehr kräfteaubende und die Psyche sehr beanspruchende Zeit, über die hinterher – wenn alles vorbei ist – niemand mehr spricht. Ihnen allen und natürlich auch meiner Frau Ewa will ich ausdrücklich Dank sagen. Im Namen aller transplantierten Patienten und stellvertretend für alle.

Mit diesen Worten wünsche ich allen Menschen draußen im Land eine gute und friedliche Adventszeit und eine frohes und besinnliches Weihnachtsfest. Euch allen ein zufriedenes und glückliches Neues Jahr 2009, in dem Gesundheit und Friede stets eure Begleiter sein mögen.

Vom 20. Dezember 2008 bis zum 03. Januar 2009 werden Ewa und ich Weihnachten feiern und über Silvester einige Tage in unserem geliebten Nordfriesland verbringen. Den nächsten Bericht wird es voraussichtlich Mitte Januar 2009 geben, wenn ich wieder auf meine Organspende-Tournee durch Deutschland gehe. Mit meinem täglichen Blog werde ich bis zum 03. Januar ebenfalls pausieren. Die erste Folge im neuen Jahr könnt ihr dann am 04. Januar lesen. Ein wenig Urlaub und Zeit für die Familie muss eben auch sein.

Herzliche Grüße, frohe Weihnacht und einen guten Rutsch wünschen euch mit einem freundlichen Buen Camino

Ewa & Lothar